

No. 137. Freitags den 13. Juny 1828.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen nothwendiger Reparatur wird die Brücke über die alte Oder auf der Rosenthaler Straße, auf einige Wochen gesperrt, während welcher Zeit Fuhrwerke und Reiter ihren Weg über die Brücke, welche auf den Weg nach Oswitz führt, zu nehmen haben, wozu denen nach der Stadt kommenden ein Gratis-Zoll-Zettel auf genannter Straße ertheilt werden wird. Für die Fußgänger ist inzwischen eine Laufbrücke neben der alten Oderbrücke angelegt worden.

Breslau den 10ten Juni 1828.

Königlicher Polizei-Präsident. Heinke.

Preußen.

Berlin, vom 9. Juni. — Se. Majestät der König haben dem Königl. Würtembergischen Ober-Lieutenant bei der Leibgarde zu Pferde, Freiherrn Ernst v. Ellrichshausen zu Stuttgart, den St. Johanniter-Orden zu verleihen, auch haben Se. Majestät den Geheimen Regierungs-Rath Johann Friedrich Handel zu Trier in den Adelstand zu erheben, den Postmeister Fischer in Nordhausen und den Postmeister Lossen in Kreuznach zu Post-Direktoren Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Pasewalk, vom 7. Juni. — Gestern Abend um 8 Uhr trafen Se. Königl. Hoheit, der Kronprinz, hier ein. Höchstdieselben nahmen gleich nach der Ankunft die Remonte des hiesigen zweiten Cuirassier-Regiments genannt Königin, in Augenschein, und setzten heute Vormittag um 10 Uhr, nach geschehener Musterung des Regiments, Höchstihre Inspectionsreise nach Stettin fort.

Stettin, vom 8. Juni. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz kamen auf Höchstihrer Inspectionsreise gestern Nachmittag gegen 3 Uhr hier an, geruhten in dem zu Höchstihrem Empfange eingerichteten Landhause abzusteigen, und besichtigten noch an demselben Tage einen Theil der Truppen.

Deutschland.

Ludwigslust, vom 6. Juni. — Am 2. Juni war hier Alles voll Freude, als J. k. H. die Frau Erbgroßherzogin zum ersten Male nach einer so schweren Krankheit wieder ausfahren konnte. Se. k. H. der Großherzog, voll Freude über die Rettung der so innig geliebten Großtochter, beschenkte seinen Leibarzt, den Geh. Medizinalrath Sachse, mit der großen goldenen Verdienstmedaille, und die Frau Erbgroßherzogin verehrte demselben einen prächtigen Brillantring. — Se. k. H. der Großherzog wird am 6ten nach Doberan abgehen. Vorgestern Mittag ist J. H. die Herzogin Marie mit ihrem Gemahl, dem Prinzen von Sachsen-Altenburg, nebst zwei Prinzen und Gefolge, zum Besuch hier angekommen und in die in Bereitschaft gesetzten Zimmer auf dem großherzogl. Schlosse abgestiegen. Der Aufenthalt der hohen Besuchenden hieselbst wird, dem Vernehmen nach, einige Wochen dauern.

Am 31. Mai ist der Prinz Gustav, Sohn des ehemaligen Königs von Schweden, von Brüssel kommend, wieder in Karlsruhe eingetroffen.

Frankreich.

Paris, vom 2. Juny. — Bei Eröffnung der vorgestrigen Sitzung der Pairskammer wurden zwei Commissionen zur Prüfung der beiden Gesetzentwürfe wegen der Anleihe der

4 Millionen Renten und wegen des, dem Kriegsminister zu bewilligenden Zuschusses von 300,000 Fr. ernannt. Die erstere, als die wichtigere, besteht aus dem Herzoge v. Levis, den Marquis v. Mortemart und v. Orvilliers, den Grafen v. Argout, v. Lavillegontier und Mollien, und Hrn. Olivier. Hierauf berichteten der Baron v. Barante und der Herzog v. Sabran über verschiedene Bittschriften, die zu einer Discussion Anlaß gaben, in deren Laufe zehn verschiedene Mitglieder der Pairskammer das Wort ergriffen. Die nächste Sitzung wurde auf morgen anberaumt.

Alle Zugänge zu dem Sitzungs-Saale der Deputirtenkammer waren vorgestern schon von des Morgens früh an von einer Masse Neugieriger dergestalt belagert, daß man sich genöthigt sah, die wachthabenden Posten zu verstärken. Der Grund zu diesem ungewöhnlichen Andrange war das Gerücht, welches sich seit einigen Tagen in Paris verbreitet hatte, daß die Kammer in dieser Sitzung den Bericht über die Bittschrift des Abbé's v. Laroche-Arnault gegen die Jesuiten vernehmen würde. Inzwischen war diese Nachricht ohne Grund, und die gedachte Bittschrift dürfte daher erst in 8 oder 14 Tagen zur Sprache kommen. Zu Anfang der Sitzung zeigte der Präsident der Versammlung den Tod des Grafen v. Bryas, eines der Deputirten des Departements des Pas de Calais, an. Hr. Calemard v. la Fayette berichtete demnächst über verschiedene Privat-Reclamationen. — Ein Pariser Advocat, Namens Grand, verlangte die Abschaffung der gesetzlichen Bestimmung, wonach die Kosten eines Criminalprozesses, der Civilparthei, selbst dann zur Last fallen, wenn diese den Prozeß gewonnen hat, sobald nämlich der Verurtheilte außer Stande ist, jene Kosten zu bezahlen. Als einen Beweis führte der Bittsteller den Prozeß gegen den berüchtigten Abbé Contrafatto an, wo die Mutter, die wegen des ihrem Kinde angethanen Schimpfes klagbar geworden war, die sämmtlichen Prozeßkosten tragen mußte. Hr. Dupin der Aeltere fügte hinzu, daß diese Frau unfehlbar ins Gefängniß geführt, und daß ihre Mobilien in Beschlag genommen und verkauft worden seyn würden, wenn sich nicht ein großmüthiger Einwohner ihrer angenommen hätte. Die gedachte Bittschrift wurde dem Justizminister überwiesen. — Die Gemeinden des Ober- und Niederrheins trugen darauf an, daß man den erhöhten Eingangszoll auf fremdes Hornvieh wieder herabsetze, und zwar aus dem Grunde, weil das Ausland Repressalien gebraucht, und den Zoll, den man bis dahin auf dem rechten Rheinufer für Elsasser Weine bezahlt, erhöht habe, hierdurch aber den Weinbauern in jenen Gemeinden, ein empfindlicher Stoß versetzt worden sey. Die Petition wurde dem Handelsminister zugestellt. — Der Vicomte v. Laboulaye stattete einen zweiten Commissions-Bericht ab. Mehrere Wähler protestirten gegen die Wahlen der Herren Mousnier-Buisson, v. Lorimier, v. Alzon und Drouilhet de Sigalas. Ohne sich auf eine weitere Prüfung der betreffenden Bittschriften einzulassen, machte der Berichterstatter den Vorschlag, dieselben den Ministern der Justiz und des Innern zu überweisen. Einige Deputirte hielten diesen Bericht für zu lakonisch, und verlangten, daß Hr. v. Laboulaye seinen Antrag motivire. Der Minister des Innern meynte aber, daß dieses durchaus überflüssig seyn würde; die Kammer habe sich bereits früher in Betreff mehrerer ähnlicher Bittschriften für die gedachte Ueberweisung ausgesprochen und hierin sehr weise gehandelt, da es ihr unmöglich gewesen seyn würde, in irgend einer Art über Thatsachen zu urtheilen, die ihr nicht hinlänglich bekannt wären; er habe damals versprochen, in Gemeinschaft mit dem Großsiegelbewahrer die eingegangenen Beschwerden aufmerksam zu prüfen und zu diesem Behufe jetzt auch drei Mitglieder des Conseils und drei Justiz-Beamten ernannt; diese Commission wende jetzt allen ihren Fleiß an, um den ihr anvertrauten wichtigen Auftrag gewissenhaft zu erfüllen, und er hoffe binnen Kurzem in den Stand gesetzt zu werden, dem Könige (denn diesem allein sey er Rechenschaft darüber schuldig) über das Resultat der Untersuchung Bericht abzustatten, und von ihm Gerechtigkeit zu verlangen. Der Minister bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß die Kammer sich wohl hüten müsse, allen Denunciationen und Klagen leichthin Glauben beizumessen. Zum Beweise führte er an, daß vor einiger Zeit von einem hiesigen Advocaten, im Namen von vier Wählern, eine Bittschrift bei dem Staatsrathe eingereicht worden sey, worin diese klagten, daß sie nicht auf die Wahlliste gebracht worden wären; nach einer näheren Untersuchung habe sich aber ergeben, daß die gedachten vier Individuen mit vollem Rechte in der Liste gestrichen worden seyen, und als ihnen dieser Bescheid zugefertigt worden, habe jeder der vier Wähler ausdrücklich erklärt, daß es ihm auch niemals eingefallen sey, irgend Jemanden zu beauftragen, eine Klage in seinem Namen zu veranstalten. Diese Erzählung erregte ein großes Gelächter in der Versammlung und erwarb sich den lauten Beifall der rechten Seite. Hr. Etienne fand dagegen das Factum von so ernster Art, daß er eine strenge Untersuchung der Sache verlangte; nur zu gut, meynte er, kenne man die Taktik der Partheien, wovon oft die eine absichtlich eine tadelnswürdige Handlung veranlasse, um die Gegenparthei in einem schlechten Lichte erscheinen zu lassen. In Betreff der vorliegenden Bittschriften bestand übrigens Hr. Etienne darauf, daß der Berichterstatter in größere Details eingehe. Hr. Méchin erklärte, daß die oben erwähnten vier Wähler ihm als Ehrenmänner und treue Anhänger der Verfassung persönlich bekannt wären; einige Ränkemacher hätten daher ohne allen Zweifel deren Namen gemißbraucht, um den gedachten sehr achtungswerthen Advocaten zur Einreichung einer Klage zu veranlassen, und es wäre sonach nothwendig, daß man der Sache näher auf die Spur zu kommen suchte. Der Minister des Innern kam hierauf nochmals auf das Factum zurück, und suchte sich namentlich gegen den ihm gemachten Vorwurf zu verwahren, als ob es seine Absicht gewesen sey, den erwähnten Advocaten in den Verdacht zu bringen, daß er vorher gewußt habe, die von ihm eingereichte Klage sey untergeschoben gewesen; er wisse sehr wohl, fügte er hinzu, daß dieser Advocat selbst hintergangen worden sey. Hr. Dupin der Aeltere machte sich darüber lustig, daß der Minister des Innern unter einer großen Anzahl bei dem Staatsrathe eingegangener und mitunter sehr gegründeter Beschwerden, gerade die obige herausgesucht habe. „Warum — fragte derselbe — hat der Minister eben für diese so viel Vorliebe gezeigt? Weil sie ein Falsum enthält; hätte er dagegen die übrigen Actenstücke untersucht, so würde er darin den Beweis gefunden haben, daß unsere Beschwerden nur allzu gegründet sind. Das Ministerium verkennt überhaupt bei dieser Gelegenheit ganz seine Stellung. Allerdings konnte dasselbe sich nicht zu einem Ankläger der vorigen Minister aufwerfen; aber es ist von seiner Seite mehr als großmüthig, daß es sich nur allzu augenscheinlich zu deren Vertheidiger macht. Ueber die neuen Wahlen hat sich auch nicht eine Klage erhoben, wogegen diejenigen, die noch das Werk der vorigen Verwaltung waren, zu tausenden von Beschwerden Anlaß gegeben haben. Ich kann daher nicht wohl begreifen, welchen Nutzen die kleine Anekdote haben soll, die der Minister uns vorgetragen hat." Da der Berichterstatter sich in Betreff der mehr erwähnten Bittschriften auf eine nähere Erörterung nicht einlassen wollte, so bestieg zu diesem Behufe Hr. v. Bricqueville die Rednerbühne; man ließ ihn indessen nicht zu Worte kommen, oder seine Rede ging vielmehr bei dem stets zunehmenden Lärm gänzlich verloren. Nachdem die Ruhe wieder hergestellt worden, wurden jene Bittschriften endlich den Ministern der Justiz und des Innern überwiesen. — Die meisten übrigen Bittschriften betrafen die Wahlen und das neue Wahl-Gesetz, und wurden zum Theil dem Nachweis-Büreau, zum Theil dem Minister des Innern zugestellt. Die Eingabe eines Straßburger Advokaten, Namens Marchand, worin dieser sich gegen das Monopol der Brief-Post erhob und hinsichtlich deren der Berichterstatter auf die Tages-Ordnung angetragen hatte, da dieselbe in un-

schicklichen Ausdrücken abgefaßt sey, gab noch Hrn. Benjamin Constant Gelegenheit, die Rednerbühne zu besteigen. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes und der Achtung, die dem Petitions-Rechte gebühre, verlangte er, daß man die gedachte Bittschrift dem Finanz-Minister überweise; Herr Marchand habe sich vielleicht mit einiger Lebhaftigkeit geäußert, aber unschicklicher Ausdrücke halte er ihn nicht für fähig. Der General-Post-Direktor, Marquis von Vaulchier benutzte diesen Anlaß, nicht um das Post-Monopol zu vertheidigen, sondern um die Verläumdungen zurückzuweisen, die man unablässig auf seine Verwaltung häufe. Mißbräuche meinte er, hätten unter seiner Direction in keiner Art statt gefunden, wohl aber Diebstähle; hieran wäre jedoch die Verwaltung völlig unschuldig. Hr. Dupin meinte, daß dergleichen Entwendungen bei der Post immer vorfallen würden, aber die Verwaltung müßte für den in chargirten Briefen enthaltenen Geldwerth unbedingt einstehen; auch hätte dieselbe sich mit größerer Offenheit über das schwarze Cabinet auslassen sollen, von dem man sich begnügt habe, zu sagen, daß es nicht existire, wogegen man hätte sagen sollen, daß es nicht mehr existire. Hr. Marchal führte als Beispiel an, daß kürzlich ein nach Paris geschickter Wechsel von 500 Fr. nicht angekommen sey. Die Versammlung war schließlich der Meynung, daß die oben erwähnte Eingabe des Hrn. Marchand keine Unschicklichkeiten enthalte, und dieselbe wurde sonach, dem Antrage der Commission zuwider, dem Finanzminister überwiesen. Die Sitzung ward gegen 6 Uhr aufgehoben. (In der heutigen Sitzung sollten die Berathungen über das Preßgesetz wieder aufgenommen werden.)

Der Marquis von Caraman, bisheriger Botschafter am Wiener Hofe, der nach funfzigjähriger Dienstzeit den König um seine Entlassung gebeten hat, ist, unter Gewährung seines Gesuchs, zum Herzoge ernannt worden. Der Herzog von Laval-Montmorency hat dagegen den Botschafter-Posten am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe erhalten und ist in seiner bisherigen Eigenschaft als Botschafter beim Päbstlichen Stuhle durch den Vicomte von Chateaubriand ersetzt worden.

In dem Zeitraume vom 1. May bis zum 1. Juny d. J. sind abermals 168 Emigranten-Entschädigungs-Forderungen bei der betreffenden Commission angemeldet worden. Der Gesammtbetrag der zur Einschreibung qualificirt befundenen Liquidationen belief sich am 1. Juny in Capital auf 685,707,795 Fr., in Renten auf 20,571,435 Fr.

Die Gazette de France theilt nachstehende, aus dem Precurseur entnommene Nachrichten aus Turin mit: „Seit einigen Tagen spricht man hier von nichts anderem, als einem Offensiv- und Defensiv-Allianz-Tractate, der zwischen unserm und dem kaiserl. österr. Hofe abgeschlossen worden seyn soll. Gewiß scheint es zu seyn, daß in Folge dieses Vertrages die Citadellen von Alessandria und Bramant in Savoyen (?) eine österreichische Besatzung erhalten werden; über die anderen Bedingungen des Traktates hat man indessen noch nichts Bestimmtes erfahren."

Spanien.

Madrid, vom 22. May. — Der König hat zahlreiche Ernennungen im geistlichen Stande, unter den obrigkeitlichen Personen und im Militair vorgenommen. Bei den Zollämtern sind, der Ersparniß wegen, eine Menge Beamten verabschiedet worden, ja man hat sogar die Dienst-Compagnien der Zollbeamten vermindert, was zu einigen Besorgnissen für die Sicherheit der Landstraßen Anlaß giebt, da auf diesen die bewaffneten Zollbedienten, neben der Verfolgung der Contrebandiers, auch zur Bedeckung für die Reisenden dienten.

Die Executionen, die seit drei Wochen stattgefunden, haben sehr zur Beförderung der Sicherheit beigetragen, und man hört nicht mehr von Diebstählen und Ermordungen. Die Hinrichtungen haben jetzt aufgehört, und man läßt jetzt mit der Strenge nach.

In Hinsicht auf Portugal weiß man hier nichts Bestimmtes, da man keine Nachrichten in das Publikum kommen läßt. Es scheint, als ob man die wenigen disponiblen Truppen an die Grenze rücken ließe, um auf den äußersten Fall gedeckt zu seyn. Man will noch immer behaupten, daß der König seine Reise nicht weiter ausdehnen und im Junius wieder hier seyn werde. Wohlunterrichtete Leute wollen sagen, daß die Ereignisse in Portugal die Ursache der Aenderung des frühern Planes wären.

Nach einer Dürre, welche die ganze diesjährige Erndte zu vereiteln drohte, sind, seit 14 Tagen, häufige Regengüsse mit sehr kalten Winden eingetreten, so daß es beinahe ist, als lebten wir noch im Winter.

Portugal.

Dem Messager des Chambres zufolge ist der 25. Juni zur Versammlung der Cortes von Lamego in Lissabon bestimmt.

Das Journal des Débats giebt aus Lissabon vom 20. May Folgendes: — Die Regierung hat gestern aus Porto so widrige Nachrichten erhalten, daß sie selbst dem diplomatischen Corps keine Mittheilung davon machen zu dürfen geglaubt hat. — Den eingezogenen Erkundigungen zufolge, hat am 16. d. um 7 Uhr Nachmittags die Garnison von Porto zu einer und derselben Zeit ihre Casernen verlassen. Sie begab sich, bestehend aus dem 17. und 18. Linien-Infanterie, einem Cavallerie- und einem Artillerie-Regiment, so wie aus einigen Abtheilungen von verschiedenen Corps, im Ganzen etwa 3000 Mann — unter Trommelschlag und mit fliegenden Fahnen auf den Platz St. Ovido, wo sich auch der größte Theil der Bewohner Porto's versammelte. Dort wurde Dom Pedro, ohne die mindeste Unordnung, proclamirt, und die Truppen erneuerten diesem Fürsten ihren Eid. — Den 16. Abends ernannte man zu Porto eine Regierung im Namen des Königs Dom Pedro und der Königin, seiner Tochter. Den ganzen Abend hindurch wurden nach allen Provinzen Expressen gesendet, um den verschiedenen Besatzungen dieses Ereigniß zu melden, und sie aufzufordern, mit den Truppen von Porto sich zu verbinden. — Heute hat die Regierung die Nachricht von dem Abfalle des 12ten zu Guimaraes garnison-

renden Linien-Regiments empfangen. Dieses Regiment hat, ohne von den Vorfällen in Porto zu wissen, aus freien Stücken Dom Pedro und seine Charte proclamirt und beiden neuen Gehorsam geschworen. — Die Regierung weiß auch von dem Abfalle aller Truppen, welche in den Provinzen Algarves und du Minho ihre Garnison haben; und was die letztere Provinz betrifft, so ist es ausgemacht, daß die Regierung die Nachricht empfangen hat, daß einige Besatzungen sich auf den Marsch nach Porto begeben haben, ohne daß sie zuvor irgend eine Anweisung, diesen Weg zu machen, erhalten hätten; welches beweist, daß sie mit der Garnison von Porto im Einverständnisse gehandelt haben. Sobald der Regent von diesen Ereignissen Kunde erlangt hat, ist der Kriegs-Minister sogleich zu ihm gerufen worden und diesem hat er auf eine so harte und ungestüme Art alle diese Vorfälle zur Last gelegt, daß Herr Rio-Pardo, der nun schon ein schwacher Greis ist, in einem heftigen Fieber den Pallast zu Ajuda verlassen hat und bald nach dem Eintritte in seine Wohnung bettlägrig geworden ist. — Schon früher ist angezeigt worden, daß die Besatzung Lissabons selbst durch verschiedene Meynungen getrennt sey. Jetzt offenbart sich diese Trennung noch stärker. Die dem Dom Pedro anhangenden Soldaten verbergen sich nicht mehr; vielmehr erklären sie mitten auf den Straßen mit lauter Stimme, daß sie die Rechte desselben, gegen wen es sey, aufrecht halten werden. — Was Dom Miguel und seine Anhänger betrifft, so sind sie in einer so großen Betäubung, daß, ob sie wohl seit gestern die bedeutenden Ereignisse, die sich in diesem Augenblicke begeben, erfahren haben, sie doch, um ihnen abzuhelfen, noch bis jetzt nichts gethan haben. — Die Regierung Dom Miguels hat endlich vollends alle Gemüther dadurch von sich entfremdet, daß sie unsere National-Garde verabschiedete. — Ein Spanischer Cabinets-Courier ist von Saragossa gestern hier angekommen; er bringt eine feierliche Protestation Sr. kath. Maj. gegen die Unternehmungen Dom Miguels. Dennoch will dieser Prinz die neuen, kürzlich von ihm ernannten Diplomaten abgehen lassen; denn man versichert, daß der für Paris bestimmte morgen abgehen wird und daß die nach Madrid und London gehenden ihm bald folgen werden.

Die Gazette de France sagt: Die beunruhigendsten Gerüchte verbreiten sich über die Lage der Dinge in Porto. Sie bezeichnet indessen diese Gerüchte nicht näher. Dem Constitutionel zufolge, hätten sich die Truppen nicht nur zu Porto, sondern in ganz Portugal gegen Dom Miguel erklärt.

England.

London, vom 3. Juny. — Dem Courier zufolge wird Lord Douglas, der bereits früher eine Anstellung im auswärtigen Amte hatte und den Herzog von Wellington nach St. Petersburg begleitete, an des Lord Howard de Walden Stelle Unter-Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten, die Präsidentschaft des Handels-Amts aber vermuthlich dem Herrn Vesey Fitzgerald, der heute aus Irland zurückerwartet wird, übertragen werden.

Wenn wir (sagt der Globe) über die Umstände welche Herrn Huskisson's Resignation herbeigeführt haben, recht berichtet sind, so zeigt das Benehmen des Grafen Dudley von einer großen Behutsamkeit. Es wird gesagt, daß Herr Huskisson, als er sich mit Herrn Peel wegen der East-Retforder Frage im Widerspruch befand, an den Herzog von Wellington schrieb, um ihn unter solchen Umständen die Bereitwilligkeit zur Niederlegung seines Amts auszudrücken, falls der Herzog dieselbe für die Stellung des Gouvernements für nöthig erachten sollte. Der Herzog von Wellington, sagt man, betrachtet dies Schreiben als eine wirkliche Resignation, erklärte aber zu gleicher Zeit, daß, wenn dasselbe nicht geschrieben wäre, der in Rede stehende Umstand durchaus keinen Austritt aus dem Ministerio nöthig gemacht haben würde. Nun wollen wir einmal den Fall setzen, daß jenes Schreiben wirklich unklug und ungehörig gewesen wäre, so giebt doch der Gebrauch, den man davon gemacht hat, ungefähr zu folgender Erklärung Anlaß: „Sie haben nichts gethan was mich veranlassen könnte, Ihr Ausscheiden zu wünschen — Sie haben nichts gethan was Sie Selbst nöthigen müßte, aus dem Ministerio zu treten; aber, da Sie mir einen Brief geschrieben haben, den ich zu einer Resignation gebrauchen kann, so ergreife ich diese Gelegenheit, Sie los zu werden." — Die Beibehaltung eines Mannes, wie Graf Dudley, der durch Geschicklichkeit und Kenntnisse empor ragt, und dem Leiter des Unterhauses sehr überlegen ist, war vielleicht unverträglich mit der Existenz eines „gut disciplinirten Ministerial-Corps" (ein Ausdruck, der, bei dem jetzigen militairischen System, eine Lieblings-Benennung der für das Ministerium Schreibenden geworden zu sein scheint.) Es war gewiß bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge, und um die gehörige Subordination in den Talenten des Ministeriums einzuführen, zweckmäßiger, minder fähige Glieder als ein besseres Haupt anzuschaffen. Man sagt, daß die in der Stadt anwesenden Tory's sehr gegen die Besetzung des Colonial-Secretariats durch einen General-Quartiermeister geeifert haben. Wir sind mit einem unserer Zeitgenossen der Meinung, daß es höchst unklug ist, einen Militair an die Spitze eines Departements zu stellen, wo gerade in allen Zweigen über den Mißbrauch der Militair-Macht geklagt wird. Militair-Personen sind sehr gut dazu Befehle zu geben, denen unbedingt Folge geleistet werden soll — was uns aber gerade in den Colonieen fehlt: sind Engländer, welche den Verstand besitzen, den Umständen gemäß, von den gege-

benen Befehlen abzuweichen. Die Fehler unseres Colonial-Systems sind militairische Ausgaben und militairisches Uebergewicht. Wir machen überflüssige Geld-Ausgaben, um einen überflüssigen Grad von Autorität zu befestigen.

Ueber den persönlichen Charakter des an die Stelle des Grafen Dudley getretenen Grafen von Aberdeen können selbst die Times, freilich mit dem Bemerken, daß solches das Urtheil seiner Freunde sey, nicht umhin, sich in nachstehender Art zu äußern: er ist immer seinen Grundsätzen treu gewesen und steigt mit dem Steigen seiner Parthei. Er ist ein Edelmann und Gelehrter; im Aeußern kalt und zurückhaltend, ist er doch freundlich und liebevoll von Herzen. Sein natürlicher Verstand ist mit Sorgfalt ausgebildet worden. Er ist thätig und schreibt ruhig, bestimmt und elegant. Keine Ueberredung, kein Hochmuth wird während seiner Verwaltung den Ruf des Departements der auswärtigen Angelegenheiten verkleinern.

Dem Vernehmen nach hat das letzte Paketboot die bestimmte Abberufung des Sir Fr. Lamb nach Lissabon mitgenommen, nachdem vorher mit der Französischen Regierung über diesen Schritt communicirt und deren Ansicht der, der Englischen Regierung völlig gleich befunden worden. Zugleich soll, in Beziehung auf die, durch Don Miguel geschehene Ernennung eines eigenen Gesandten nach England, ihm bestimmt angezeigt worden seyn, daß ein solcher nicht würde angenommen werden. Es soll auch die völlige Abbrechung alles diplomatischen Verkehrs mit der gegenwärtigen Regierung in Portugal selbst für den Fall, wo Don Miguel zu seiner Function als bloßer Regent zurückkehren und die Verfassung aufrecht erhalten würde, fortgesetzt werden, weil er allen Anspruch auf Vertrauen verwirkt habe.

Nach der Times haben der Marquis von Rezende und der Viscount v. Itabayana unterm 30. Mai ein Circular an die verschiedenen Brasilianischen Gesandtschaften in Europa gerichtet, wodurch sie erklären: in Folge der neuerlichen Aenderungen in Portugal das letzte Verzichts-Decret des Kaisers und Königs Don Pedro vom 3ten März, auf Portugal, da die darin vorausgesetzten Prämissen sonach nicht erfüllt, und dasselbe von den rechtmäßigen Cortes des Königreichs jetzt nicht angenommen werden könne, in seiner Kraft und Wirkung suspendirt zu erachten, welches sie, um die erforderliche Gleichförmigkeit in dem Benehmen aller Kaiserl. Gesandtschaften zu erzielen, ihnen mittheilen wollten.

Das Gerücht, daß Sir E. Codrington aus dem Mittelländischen Meere abberufen sey, wird jetzt für ungegründet erklärt.

Berichten aus Paris zufolge, ist ein Courier von Corfu an unsern Gesandten in Paris angekommen, welcher die Nachricht bringt, daß Alexandrien von den Engländern blokirt ist. — Der Vicekönig macht daselbst und in Cairo große Vorkehrungen zu seiner Vertheidigung; es wird zu gleicher Zeit gemeldet, daß diese Blokade mit Uebereinstimmung des französischen Gouvernements geschieht.

Hrn. Ward's Werk über den jetzigen Zustand Mexico's hat viel Interesse erweckt, es giebt nicht nur einen authentischen Bericht von der Bevölkerung, dem Ackerbau, den Erzeugnissen, der Regierungsform, der Land- und Seemacht, der Religion, den Einkünften und der vermuthlich in späteren Zeiten sich noch um vieles vergrößernden Wichtigkeit dieses Landes, sondern es gewährt auch einen umfassenden Ueberblick über die Bergwerke, in welchen brittisches Capital in so großem Maaße angelegt worden ist, und über den Nutzen, welchen die Avanturiers davon ziehen werden.

Am 29sten Abends um 9 Uhr brachte der Fußgänger Cootes seine kühne Wette: 1250 (Engl.) Meilen in 1000 nach einanderfolgenden Stunden zu gehen, glücklich zu Ende. — Die Gärten zum grünen Mann und die Rent-Straße waren mit Menschen angefüllt, welche mit der größten Spannung auf den Ausgang dieses in den Fußgänger-Annalen unerhörten Unternehmens warteten. Cootes legte die letzten fünf viertel Meilen mit erstaunlicher Schnelle zurück, und wurde, als er ankam, mit stürmischem Beifall und wehenden Taschentüchern begrüßt. Dieser Gang stellt den frühern, des berühmten Capitain Barcley, ganz in Schatten. Cootes ist 28 Pfund magerer geworden.

Niederlande.

Brüssel, vom 3. Juni. — Die Herren Boulai und der Ritter Avelar haben am 1sten d. M., von Seiten der Brasilianischen Gesandtschaft zu Paris, Depeschen an den Brasilianischen Minister bei unserem Hofe überbracht; desgleichen sind die mit Depeschen von dem Gesandten jenes Hofes zu London nach Wien beauftragten Ritter Almeida und de Sylva an demselben Tage hier eingetroffen.

Die Dampfschifffahrt gewinnt in unserem Königreiche täglich mehr Ausdehnung. Unter Anderen wird vom 1. Juni an eine regelmäßige Fahrt zwischen Amsterdam und Harderwyk, Kampen und Lemmer und umgekehrt, dreimal in der Woche stattfinden und zwar durch das Dampfschiff von Yssel; ein anderes Dampfschiff wird die Fahrt zwischen Amsterdam, Enkhuisen und Harlingen machen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 31. May. — Aus Bolgrad (Tobac in Bessarabien) vom 19ten d. wird gemeldet: Se. Maj. der Kaiser sind gestern Abend sehr glücklich und bei vollkommener Gesundheit in dieser Stadt angekommen. Die Reise von Elisabethgrad aus war für Sie nur eine Reihe von erfreulichen Wahrnehmungen; die Bewohner dieser neuen Gegen-

den, welche alle die größte Begierde bewiesen, sich ihrem Oberherrn zu zeigen, begaben sich von allen Seiten nach dem Wege, auf welchen Se. Majestät vorbeifuhren und drückten auf die lebhafteste Weise ihre Ergebenheit aus. Zu Wossenensk ließ der Kaiser drei Compagnieen Reserve-Artillerie die Musterung passiren, so wie die Reserve-Schwadronen der dritten Division von den Husaren und die Schwadronen der Cantonisten der Division von Bug; alsdann besah Höchstderselbe die verschiedenen Niederlassungen und die zahlreichen Stutereien der Regimenter. Ueberall geruheten Se. Maj. Ihre gänzliche Zufriedenheit zu erkennen zu geben. Weiter wurden Sie von der Volksmenge der Bulgaren, die neuerdings in diesen Gegenden Wohnplätze erhalten haben, empfangen; zu Catargi trat der Kaiser in eine von den Wohnungen dieser Colonieen und unterhielt sich lange Zeit mit den Colonisten über ihre gegenwärtige Lage und über die Mittel, durch welche ihr Wohlstand zu befördern sein möchte.

Zu Tiraspol haben Se. Maj. die Nacht vom 17ten zum 18ten dieses zugebracht. Am Morgen ließen Höchstdieselben zwei Reserve-Bataillons von der 17ten Division die Musterung passiren und besuchten die für 1000 Kranke mit Sorgfalt eingerichteten Lazarethe. Zu Bender besahen Se. Maj. ein Reserve-Bataillon von derselben Division. Auf der Reise sind Se. Maj. vor mehreren beträchtlichen nach der Armee bestimmten Transporten mit Lebensmitteln vorbeigekommen. Die Ordnung ihres Zuges, der gute Zustand der Pferde und der Ochsen, machen der Militair-Verwaltung die größte Ehre und rechtfertigen auf das Vollkommenste die für diesen so wichtigen Dienstzweig getroffenen Maaßregeln. Drei Kosaken-Regimenter, zwei Artillerie-Compagnien zu Pferde und zwei Regimenter Husaren von der dritten Division cantonirten auf dem Wege Sr. Maj. — Die Kriegsrüstungen und die Truppenzüge standen in einem sonderbaren Contrast mit der Ruhe der friedlichen Deutschen, die längs des Weges in großen Dörfern wohnen; von allen Seiten strömen sie herbei, um den Oberherrn ihres neuen Vaterlandes, wo sie Schutz und Wohlstand fanden, zu begrüßen. — Se. Maj. haben hier das Hauptquartier des dritten Armee-Corps angetroffen, und werden nun nach einigen getroffenen Veranstaltungen etwa 40 Werste von hier bei Wodoloni-Issaki die Gränze Ihres Reichs passiren.

Ihre Maj. die regierende Kaiserin und J. Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Maria Nikolajewna, kamen am 12. May um 7 Uhr Abends nach Weliki-Luki und übernachteten dort; am folgenden Tage 2 Uhr Nachmittags kamen Höchstdieselben zur Station Ustwjätzki, wo Mittagstafel war; Sie passirten am 14ten um 5 Uhr Nachmittags Babinowitschi und gelangten am 15ten vor 4 Uhr Nachmittags nach Mohilew, von wo Sie am folgenden Morgen um 9 Uhr nach einem Gebete in der Kathedrale, die Reise fortsetzten, darauf Staro-Bychow vor 3 Uhr Nachmittags erreichten, zwischen 5 und 6 Uhr aber in Rogatschew eintrafen, und daselbst ihr Nachtlager hielten. Am 17ten um 8 Uhr Morgens ging die Reise weiter; eine Werst vor Mosyr übernachteten J. Maj. in dem Hause des Major Michailow und passirten bei Mosyr den Fluß Pripet am 18ten um 11 Uhr Morgens. Am 20sten gegen 12 Uhr Mittags gelangten sie nach Berditschew und setzten ohne Aufenthalt ihre Reise nach Machnowka fort.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.

Das Journal de St. Petersburg enthält im neuesten Blatte Folgendes: Am 19ten May Mittags sind Se. Maj. bei Wodolony-Issaky, wo die Brücken über den Pruth für die Armee aufgestellt waren, die Gränze passirt. Se. Maj. haben sich durch die Escorten der Garde-Kosacken und des Kosacken-Regiments Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Thronerben, welche auf den Stationen Ihres Weges bis zum Lager von Brailow aufgestellt waren, nicht begleiten lassen; Sie haben sich mit einigen Moldauischen, Ihrem Wagen voranreitenden Soldaten, deren Bestimmung war, den Weg anzugeben, begnügt, und haben Sich also einer fremden Nation anvertraut, welche bereits nur Dank für die von den Kaiserl. Truppen beobachtete strenge und schützende Disciplin abzustatten hatte. Ueberall im Rücken der Armee erwarben sich die große Ordnung und die sorgsame Thätigkeit, welche die Behörden sich zur Pflicht machten, die Lobsprüche Sr. Maj. Um Mitternacht stiegen Se. Maj. in einem kleinen Landhause des Pascha von Brailow, welches fast in der Mitte des Blokade-Lagers liegt, ab; Se. K. H. der Großfürst Michael, der die Belagerung commandirt, der Feldmarschall Fürst von Wittgenstein, der General Woynow und der ganze Generalstaab des zweiten Armee Corps erwarteten Se. Majestät am Eingange dieser Wohnung; den folgenden 8ten (20sten) May machten Se. Majestät in Begleitung Ihres erlauchten Bruders und des Marschalls und Chef des Generalstaabes, Grafen Diebitsch, einen Umritt durch die Vorposten und die am weitesten hinausgerückten militairischen Aufstellungen, welche rechts und links die Festung zunächst einschließen. Die Truppen fühlten sich bei der Erscheinung ihres Souverains, der auf diese Weise ihre Gefahren theilte, und ihrem Eifer und ihrer Tapferkeit Gerechtigkeit widerfahren ließ, aufs Höchste erfreut. Am Abende schickten Se. Maj. alle seit dem Anfange der Blokade gemachten Gefangenen, nachdem dieselben zuvor mit einigen 100 Dukaten beschenkt worden waren, in die Festung zurück. Ihre Rückkehr erregte den innigsten Dank des Pascha's und aller Bewohner. Dessenungeachtet konnten sich die türkischen Gefangenen doch nicht überzeugen, den Kaiser gesehen zu haben und eben so wenig kann die Besatzung bis jetzt die Erscheinung des mächtigen Beherrschers von Rußland vor den Mauern der Festung begreifen. Sie feuert jedoch

seit seiner Ankunft nur sehr selten, und ist wie von Erstaunen über das, was sie sieht und hört, betroffen. Die Vorbereitungen zur Belagerung sind durch die Entlegenheit der nöthigen Materialien, die man über 50 Werst weit herholen muß, verzögert worden.

Ueber die bisher stattgehabten Russischen Kriegsoperationen sind wir in den Stand gesetzt, nachstehende ausführliche Mittheilungen zu machen: Die gute Witterung ist diesmal in unseren mittäglichen Provinzen so spät eingetreten und die Straßen sind so lange unwegsam gewesen, daß die Operationen zur Zusammenziehung der Truppen unter den Befehlen des Feldmarschalls, Grafen von Wittgenstein, erst mit dem Monat April haben beginnen können. Am 20sten April (2. May) hatte der Marschall seine vorläufigen Dispositionen beendigt und am 25. April (7. May) konnten unsere ersten Colonnen über den Pruth gehen. An demselben Tage wurde die Hauptstadt der Moldau besetzt, und schon am 30. April (12. May), fünf Tage nach der Eröffnung des Feldzuges, standen unsere Truppen auch in Buchareſt und dehnten ihre Vorposten bis an die Donau aus. Die türkischen Festungen, welche sich an den Ufern dieses Flusses befinden, sind der Hauptstadt der Wallachei so nahe gelegen, daß die Märsche ungemein beschleunigt werden mußten, um den ottomannischen Truppen, welche aus einem von jenen festen Plätzen leicht auf Bucharest hätten vordringen und diese Stadt in Asche legen können, zuvorzukommen. Die Erhaltung der Stadt ist glücklicherweise in diesem Augenblicke gesichert; das Corps unter den Befehlen des Generallieutenants Roth hat Bucharest besetzt. Das des Generals Woynow ist von Jassy aus auf die Festung Brailow marschirt; einige unbedeutende Gefechte haben vor diesem Platze, dessen Besatzung zu einer hartnäckigen Gegenwehr entschlossen zu seyn scheint, stattgefunden. Eine Abtheilung ausgewählter türk. Cavallerie rückte unsern Truppen entgegen, sobald man deren Annäherung erfuhr; dieselbe wurde aber von einem Vorposten der Uhlanen vom Bug zurückgeworfen, und mit gefällter Lanze bis unter die Thore der Festung verfolgt. Der Offizier, welcher das türkische Corps anführte, wurde getödtet und einige funfzig Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Am 3ten (15ten) May wurde eine der Vorstädte von Brailow, deren Einnahme zur Eröffnung der Belagerungs-Arbeiten unumgänglich nöthig war, nach einem zwar lebhaften, jedoch nicht anhaltenden Widerstande von Seiten des Feindes, mit Sturm genommen. Es erfolgte hierauf die Einschließung des Platzes; aber der hohe Wasserstand der Donau einerseits, so wie andererseits die Nothwendigkeit, die zur Anfertigung der Schanzkörbe erforderlichen Materialien aus einer Entfernung von mehr als 50 Wersten herbeizuschaffen, gestatteten die Eröffnung der zweiten Parallele erst in der Nacht vom 13ten auf den 14ten (25sten auf den 26sten) d. M. Mehrere Batterien sind bereits aufgeführt, und wenn man von den ersten Wirkungen ihres Feuers auf die Zukunft schließen darf, so hat man alle Ursache, sich einen schnellen und entscheidenden Erfolg zu versprechen. Der Großfürst Michael K. H., leitet in Person die Belagerung von Brailow. Der Kaiser hat sich am 8ten selbst dahin begeben und ist bis zum 13ten daselbst verblieben. S. M. haben alle Posten, alle Arbeiten beaufsichtigt, und alle Umgebungen des Platzes in Augenschein genommen. Der Austritt der Donau ist so bedeutend gewesen, daß es jetzt physisch unmöglich ist, auf denjenigen Punkten unfern Ismail über den Fluß zu gehen, wo wir ihn zu überschreiten wünschten, und wo ein sehr ansehnliches Armee-Corps sich vereinigt findet, welches bereit ist, in die Bulgarei vorzudringen, und seine Operationen mit Nachdruck und Schnelligkeit auf dem rechten Ufer der Donau fortzusetzen. Der Kaiser hat diesen Zwischenraum benutzt, um 3 Tage zu Bender und zu Odessa bei Ihrer Majestät der Kaiserin zuzubringen. Inzwischen ist dem nachhaltigen Ueberflusse der Weide, welche jenseits der Donau zu finden für uns so wesentlich ist, die Witterung niemals günstiger gewesen als jetzt. Auf diese Weise erleiden wir durch das Anwachsen dieses Flusses keinen wesentlichen Zeit-Verlust, und werden wir in Masse denselben überschreiten, so bald er in sein gewöhnliches Bette zurückgetreten sein wird. Der so wichtige Zweig der Armee-Verwaltung ist auf die wünschenswertheste Weise organisirt. Zwieback, Fleisch, Mehl, Branntwein, nichts fehlt dem Soldaten, und Transportwagen, welche mit Ochsen bespannt und geeignet sind, der Armee in allen Bewegungen zu folgen, bieten ihr für mehrere Monate die völlig gesicherten Subsistenz-Mittel, wohin sie ihre Richtung auch nehmen mag, dar. Alle Türkischen Plätze an der Donau scheinen wohl verproviantirt und mit hinreichenden Garnisonen versehen zu sein. Was die Heere betrifft, welche uns die Türkei gegenüber stellen wird, so scheinen sich diese weder concentrirt noch fest organisirt zu haben. Einige Truppen-Bewegungen haben in Bosnien statt gefunden; man spricht von der Vereinigung eines Corps bei Schumla und einer Armee zu Adrianopel, über welche der Großherr den Befehl in Person übernehmen werde. Je nachdem unsere active Armee vorschreitet, wird dieselbe durch die Reserve unter Befehl des General-Lieutenants Grafen von Witt in der Moldau und Wallachei ersetzt werden. Das Kaiserl. Heer ist mit dem lebhaftesten Enthusiasmus von den Einwohnern der beiden Fürstenthümer aufgenommen worden, und beobachtet eine Disciplin, welche mit Recht bewundert wird. Krankheiten irgend einer Art haben sich bis jetzt weder vor Brailow noch sonst irgendwo gezeigt. In den bis jetzt statt gefundenen Gefechten haben wir 60 Verwundete und einige Todte gehabt. Unter den Letztern befindet sich ein Kosaken-Oberst, dem beim Anbruche des Tages, in den Trancheen schlafend, durch eine Kanonen-Kugel der Kopf weggerissen wurde.

Der Kaiser hat Odessa verlassen, um sich nach Ismail zu begeben. Se. Majestät so wie Ihro Majestät die regierende Kaiserin, erfreuen sich des Allerhöchsten Wohlseyns.

Türkey und Griechenland.

Bucharest, vom 20. May. — Dem Vernehmen nach wird sich der russische Kaiser nach erfolgtem Uebergange seiner Armee über die Donau hierher verfügen und seine Residenz hier aufschlagen, wozu bereits in größter Eile die erforderlichen Anstalten getroffen werden.

Ein Schreiben aus Bucharest vom 16ten May fügt der (schon bekannten) Nachricht, daß Fürst Ghika sich noch immer in Kimpina befinde, die Meldung hinzu, daß derselbe unterwegs, in Plösti, dem Herrn von Minciaky begegnet sey und eine lange Unterredung mit ihm gehabt habe. Einige glauben sogar (fährt dasselbe Blatt fort), er habe sich bereden lassen, wieder hierher zurückzukehren; sein Sohn ist hier zurück geblieben und dem Russischen Gouverneur dieser Fürstenthümer, Graf Pahlen, der unverzüglich hier erwartet wird, entgegen gefahren. — Einige Türkische Kaufleute, die sich beim Einrücken der Russen auf dem linken Donau-Ufer verspätet hatten, wurden von den Kosacken aufgegriffen und als Kriegsgefangene hierher gebracht; sie sollen an Geld und Geldeswerth über 100,000 Plaster mit sich geführt haben, die den Kosacken zur Beute wurden. — Es heißt hier allgemein, daß unser Hospodar nächstens wieder hier eintreffen werde, um sich, gleich dem Fürsten Stourza, nach Rußland zu begeben. Die Durchzüge der Russen dauern fort.

Neusüdamerikanische Staaten.

Briefe aus Laguaira bis zum 6. April enthalten (nach der Bremer Zeitung) Folgendes: „Nach eingegangenen Nachrichten von Carraccas war die Spanische Flotte von dort direct nach Havanna gesegelt. Man hegt die Meinung, daß der abermalige Beweis von der Unzweckmäßigkeit einer Unternehmung gegen Columbien die spanische Regierung bald zur Anerkennung der Unabhängigkeit dieses Landes vermögen wird. Von dem großen Convent in Ocana sind bis jetzt noch keine Nachrichten eingelaufen. Bolivar hat Bogota verlassen und soll sich auf dem Wege nach Caraccas befinden. Es sind Vermuthungen vorhanden, daß Bolivar die zu bildende Regierungs-Verfassung nicht gutheißen werde, und er sich Venezuela mit Absicht nähert, deren Ausführung schlimme Folgen haben kann.“

Miscellen.

Nach einem in der Gazette de Franze vom 26sten Mai enthaltenen Artikel, soll der Medailleur Loos von dem Preußischen Gouvernement den Auftrag erhalten haben, eine Medaille auf die Russische Kriegserklärung gegen die Pforte zu schlagen. — Daß der General-Münz-Wardein, Münzrath Loos, eine Medaille zum Andenken an dies Ereigniß verfertigt hat, ist richtig; unrichtig dagegen, daß er hiezu den Auftrag der Preußischen Regierung erhalten. Derselbe hat nämlich schon vor mehreren Jahren für seine eigene Rechnung eine Medaillen-Münze eingerichtet, in welcher Jedermann auf Begebenheiten oder Personen Denkmünzen prägen lassen kann. Eine dergleichen Bestellung ist von Privat-Personen in St. Petersburg auf Veranlassung des erwähnten Ereignisses, unter Mittheilung der Zeichnung, bei ihm eingegangen, und er hat die ausgeprägten Medaillen in mehreren hundert Exemplaren an die Besteller abgeschickt. Um indessen den größtmöglichen Vortheil aus seiner Arbeit zu ziehen, hat der Münz-Rath Loos demnächst Allerhöchsten Orts die Erlaubniß nachgesucht, jene Denkmünzen auch in den diesseitigen Staaten verkaufen zu dürfen, und diese ist ihm, da der Verkauf einer solchen Medaille zum freien Verkehr gehört, zu Theil geworden.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Groß-Glogau den 8. Juni 1828.

Neuland, Lieutenant im Ingenieur Korps.
Henriette Neuland, geborne Kieckhöfer.

Todes-Anzeigen.

Mit tieftrauerndem Herzen zeige ich allen theilnehmenden Freunden und Verwandten das am 9. Juni gegen Abend um ¾ auf 9 Uhr erfolgte seelige Hinscheiden meiner theuern mir unvergeßlichen geliebten Gattin, Friederike Louise Brendel, geb. Nilke, zu stiller Theilnahme hierdurch ergebenst an.

Mertschütz den 9. Juni 1828.

Brendel, Pfarrer.

Um stille Theilnehme bittend, zeigen wir mit tiefbetrübtem Herzen, Freunden und Verwandten das den 8ten d. Mts. zu Dresden erfolgte Ableben unserer theuren Mutter und Schwiegermutter, der Frau Kammerherrin von Unruhe, gebornen von Unruh, ergebenst an. Domanze den 11. Juni 1828.

G. von Tschirschky, }
F. von Schmidthals, } als Töchter.
Major v. Tschirschky, }
L. v. Schmidthals, } als Schwiegersöhne.

Theater-Anzeige.

Freitag den 13ten: Abällino, der große Bandit.

Beilage zu No. 137. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 13. Juni 1828.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

Querner, G., weltliche Geschichtsschule, oder: historische Denkwürdigkeiten aus der Welt- und Menschengeschichte der Vorzeit. gr. 8. br. 28 Sgr.
Rindl, M., gründliche Anleitung zur Bereitung der Wasser- Miniatur- und Oehlfarben. Mit 2 illum. Kupfertfln. gr. 8. br. 13 Sgr.
Schacht, Dr. T., über Unsinn und Barbarei in der heutigen deutschen Literatur. 8. br. 23 Sgr.
Schoppe, A., kleine Mährchen-Bibliothek, oder gesammelte Mährchen für die Jugend. 2 Theile. mit illum. Kupfern. 8. gebd. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Gröben, Obrist, von Posen; Hr. v. Nüllmann, Hauptmann, von Zwornegoschütz; Hr. Alberti, Gutsbes., von Haltauf; Hr. Percy Pratt, Major, aus England; Hr. Alberti, Kaufmann, von Schmiedeberg; Hr. Miethe, Gerichts-Actuarius, von Grädizberg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Braun, Kaufmann, von Leipzig. — Im Rautenkranz: Hr. Sachs, Kaufmann, von Neustadt. — Im blauen Hirsch: Hr. Fischer, Hütten-Inspector, von Sausenberg; Hr. Speiser, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Großmann, Kaufmann, von Tannhausen. — Im weißen Adler: Hr. Bötcher, Partikulier, von Gumbinnen; Hr. Annich, Gutsbes., von Insterburg; Hr. Conrad, Pfarrer, von Gros-Baudis; Hr. Fichtner, Pastor, von Karlsruhe. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Mechow, Gutsbesitzer, von Jawornitz. — Im weißen Storch: Hr. Graf v. Pfeil, Landes-Eltester, von Johnsdorff. — In der goldnen Krone: Hr. Altenburg, Kaufmann, von Reichenbach; Hr. Marweg, Kaufmann, von Langenbielau; Hr. Schüler, Kaufmann, von Reichenbach. — Im Christoph: Herr Birnbach, Kreis-Prediger, von Schwiebus. — Im rothen Löwen: Hr. Uber, Bürgermeister, Hr. Langsch, Pfarrer, beide von Jauer. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Chruscinsky, Kapitain, von Warschau. — Im römischen Kaiser: Hr. v. Oehrmann, Kapitain, von Neisse. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Sturm, Kaufm., von Magdeburg. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Silberstein, von Wildschütz; Hr. Hock, Bade-Inspector, von Johannisbrunn, beide Blücherplatz No. 16; Hr. Kreuschner, Pastor, von Klein-Tschirnau, Mathiasstraße N. 90; Hr. Hirschmeyer, Pfarrer, von Friedland, Neumarkt No. 8; Frau Majorin von Lichnowsky, von Prausnitz, Altbüßerstraße No. 52; Hr. Baron v. Lindenfels, von Petrikau, Kirchstraße No. 7.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Fleischermeister Vetterschen Contradictor, Justiz-Commissarius Micke, der verwittweten Beate Wiesner und der verwittweten Eleonore Wiesner soll das dem Fleischermeister Wiesner gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 498 Rthl. 15 Sgr. abgeschätzte Grundstück oder Baustelle No. 307 des Hypotheken-Buches im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten peremtorischen Termine den 17ten Julius Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Beer in unserm Partheien-Zimmer No. 1 zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbiethenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der Letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 18. April 1828.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Auction.

Es sollen am 18ten Juny c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Auctions-gelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause N. 19. auf der Junkernstraße, verschiedene Waaren und Effekten, bestehend in Schnupftabacken, verschiedenen Material-Waaren, guter Wäsche und Kleidungsstücken und Betten, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 11ten Juny 1828.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Jagdverpachtung.

Höherm Befehle zu Folge, sollen die in dem Bezirke der unterzeichneten Oberförsterei belegenen, mit dem 1sten September dieses Jahres pachtlos werdenden Jagden, und zwar 1) der Feldmark Guhlau, 2) Seiferdau, 3) Strehlitz (Kreis Schweidnitz) 4) der Feldmark Poppelwitz (Kreis-Nimptsch) und 5) des Mönchberges unweit Charlottenbrunn (Kreis Waldenburg) anderweitig verpachtet werden. Hierzu ist für die sub 1. 2. 3. 4. aufgeführten Jagden Terminus licitationis auf den 26sten (sechs und zwanzigsten) Juny c. an einem Donnerstage Vormittags von 9 bis Nachmittags 4 Uhr in der Wohnung des Oberförsters zu Zobten, und für die sub 5, auf den 27sten (sieben und zwanzigsten) Juny, Freitags von 1 bis 5 Uhr Nachmittags, in der goldnen Krone zu Schweidnitz anberaumt; an welchen Tagen Pachtlustige zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, mit dem Bemerken eingeladen werden: wie die Jagdpacht-Bedingungen in den Terminen selbst, bekannt gemacht werden sollen.

Zobten am Berge den 5ten Juny 1828.

Königliche Oberförsterei. Torppe.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 21. März 1825 hier verstorbenen Stellenpächters Johann Christian Pietsch, wird bekannt gemacht, daß dessen Nachlaß, über welchen ein abgekürztes Concurs-Verfahren eröffnet worden, den 17ten Juli d. J. Vormittags 9 Uhr, und zwar, wenn sie sich nicht bis dahin melden, ohne weitere Berücksichtigung ihrer, unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden wird. Goldberg den 28. Mai 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Die, den Gastwirth August Heinrich Sackschen Eheleuten gehörigen Grundstücke 1) das Wohnhaus Nro. 355. im 2ten Viertel, in welchem zeither Gastwirthschaft betrieben worden, und von einem Real-Gläubiger daran gearbeitet wird, diese Gastwirthschaft dem Hause zu erhalten, taxirt 2785 Rthlr. 2) das Wohnhaus Nro. 197. im 2ten Viertel, taxirt 859 Rthlr., sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 19ten July c. a. welcher peremtorisch ist, Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadtgericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden, wozu sich besitz- und zahlungsfähige Käufer einzufinden, und nach erfolgter Erklärung der Interessenten in den Zuschlag, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme veranlassen, solchen sogleich zu erwarten haben.

Grünberg den 26sten April 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die zur Königlichen Oberförsterei Schöneiche gehörigen Jagden auf der Feldmark Groß-Kreidel, ingleichen der Diebaner Canal als ein durch die Oder abgesonderter Theil des Tarxdorffer Forst-Districts, sollen in Folge hoher Bestimmung auf 6 hintereinanfolgende Jahre vom 1sten September 1828 ab öffentlich verpachtet werden. Es steht dieserhalb Montags, als den 30sten Juni c. Termin dazu an, und werden die Herren Pachtlustigen eingeladen, sich gefälligst früh 10 Uhr in dem Königl. Unterförster-Etablissement zu Klein-Kreidel einfinden, ihr Gebot abgeben und den Zuschlag, welcher jedoch nur mit dem Vorbehalt hoher Genehmigung ertheilt werden kann, gewärtigen zu wollen. Die Verpachtungs-Bedingungen können beliebigst in hiesiger Registratur, so wie in dem Termine selbst eingesehen werden.

Schöneiche den 7ten Juny 1828.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Freistellbesitzer Johann Spenner in Peucke, werden alle diejenigen, welche an das auf seiner Stelle No. 27. daselbst für den angeblich bereits verstorbenen Gottfried Wilhelm Parjureck aus Breslau, laut Instrument vom 30sten Juny 1826 haftende Capital von Einhundert Funfzig Thaler nebst Zinsen zu 5 prCt. irgend einen Anspruch als Erben des gedachten Parjureck, Cessionarien, Pfandinhaber, oder aus irgend einem andern Grunde zu haben vermeinen, aufgefordert, denselben den 16ten August c. auf hiesigem Rathhause vor dem Stadtgerichts-Assessor Herrn v. Aulock anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls sie aller Ansprüche an das Grundstück werden für verlustig erklärt, und das Capital wird gelöscht werden.

Oels den 19ten März 1828.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des Gottlieb Steinschen Kretschams sub No. 33. zu Prausnitz mit Branntweinbrennerei und dazu gehörigen 5½ Schfl. Acker, einem Garten, und einem Wiesenfleck, welcher laut der, in den Gerichts-Kretschams zu Prausnitz, Haasel und Laasnig aushängenden, und in unserer Registratur einzusehenden ortsgerichtlichen Taxe vom 4ten d. M. nach dem Nutzungs-Ertrage auf 2183 Rthl. und nach dem Bauanschlage auf 2545 Rthl. abgeschätzt worden, sind Bietungstermine auf den 24. Mai und den 26. Juli hier in Jauer, der letzte und peremtorische Termin aber, auf den 26sten September Vormittags um 11 Uhr, in der Gerichts-Canzelei zu Prausnitz anberaumt worden, zu welchem alle besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch mit der Bedeutung eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten.

Jauer den 16. Februar 1828.

Das Kammerher Freiherr von Hochbergsche Gerichts-Amt der Herrschaft Prausnitz.

Pferde-Auction.

Heute Freitag den 13ten dieses Monats, werden auf der Schweidnitzer-Straße im Marstall, 2 braune Pferde, 6 bis 7 Jahr alt, gegen baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Lerner, Auctions-Commissarius.

Anzeige.

Die Besitzung No. 1. in Kleinburg ist Johanni zu verkaufen oder zu verpachten. Dieselbe besteht aus einem Wohngebäude, Scheuer und Stall, drei Morgen mit edlen Obst besetzten Garten, und 3 Morgen Ackerland. Das Nähere zu erfragen Antonienstraße No. 33. zwei Stiegen hoch.

Zu verkaufen.

Auf der Albrechtsstraße in No. 45. steht ein leichter halbgedeckter Wagen auch offen zum Fahren, zum Verkauf.

Verkauf einer Jahrmarktsbude.

Auf der Albrechtsstraße No. 58. im Zobtenberge, ist eine sehr dauerhafte Jahrmarktsbaude zu verkaufen. Sie ist 4 Ellen lang und 3 Ellen tief. Das Nähere beim Eigenthümer besagten Hauses, eine Stiege hoch.

Literarische Anzeige.

So eben ist wieder fertig geworden:

Erinnerungs-Blatt für Besucher des Riesen-Gebirgs.

Enthaltend außer der Totalansicht des Gebirges vom Hausberge, noch 20 kleinere Ansichten, als: die Schneegruben, Koppen-Kapelle, Warmbrunn, den Greifenstein, Bolzenschloß, Kienast, Schmiedeberg, Hirschberg, Bolkoburg, Zackenfall, Kochelfall, Kinsburg, Fischbach, Prudelberg, Gröditzberg, Fürstenstein nebst der alten Burg, Salzbrunn, Czeschhaus und Nimmersatt. Groß Imp. Fol. Preis schwarz 20 Sgr. illum. 2 Rthlr.

Dieß Blatt, welches eine schöne Zimmer-Zierde zu so außerordentlich geringem Preis darbietet, hat vielen Beifall gefunden; so daß sich bereits die Abdrücke der ersten Auflage in einigen Wochen vergriffen haben, ohne daß allen Bestellungen genügt werden konnte. Es sind jedoch jetzt wieder bei uns und in allen andern Buchhandlungen Abdrücke zu obigen Preisen zu haben. J. D. Grüson & Comp.

Kunst- und Buchhandlung in Breslau, am Blücherplatz No. 4.

Die Kunst-Ausstellung

der Gemälde, Kupferstiche, Werke und Glasmalereien ist täglich morgens von 9 bis Abends 6 Uhr und bis zum 19ten d. M. geöffnet. Am Ringe No. 40. 1 Treppe hoch, neben dem goldnen Hund.

Anzeige.

Alle Sorten Nägel zu den billigsten Preisen sind stets zu haben, bei dem Nagelschmidt-Meister

G. Kuchler, Weißgerbergasse No. 51.

Daniel Brandt

in Hanau bei Frankfurt am Main, empfiehlt bei seinen Colonial-, Farb- und Material-Waaren, Landesprodukten, Commissions- und Speditions-Geschäften, zugleich seit langen Jahren vortheilhaft bekannte

gemahlene Saffran-Sorten

unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung bestens. Der Besitz von Farbholz-, Gewürz- und Oehl-Mühlen gestattet demselben, jeden in diese Artikeln einschlagenden Auftrag schnell und mit vorzüglichen Erleichterungen ausführen zu können.

§ Baum-Beschädigung in Oswitz. §

Auf dem Wege vom Dorfe nach der Schwedenschanze sind neun junge Linden- und ein Ahorn-Baum durch Frevlers Hand angebrochen worden. Wer den Thäter entdeckt und dem Dominium Anzeige macht, erhält eine Belohnung von Fünf Reichsthalern.

Anzeige.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen: daß in seinem Gewölbe auf der Mäntlergasse No. 2. stets fertige Särge aller Art, wozu auch Doppelsärge gehören, zu finden sind und verspricht die billigsten Preise. Der Tischlermeister Rudolph.

Unterkommen-Gesuch.

Ein Oeconom in den besten Jahren, welcher auf bedeutenden Aemtern und Gütern conditionirt hat, diese Johanni außer Dienst tritt, und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht wiederum als Beamter oder Rentmeister ein anderweitiges Unterkommen; hierauf Reflectirende haben gefällige Anfrage beim Agent Herrn Mohnert, auf der Sandgasse in den vier Jahreszeiten No. 8., zu machen.

Gesuchtes Engagement.

Eine gebildete Frau, welche fertig französisch spricht, in Musik, Zeichnen und andern Gegenständen gründlichen Unterricht zu ertheilen vermag, wünscht in der Stadt oder auf dem Lande ein anderweitiges Engagement. Das Nähere Kupferschmiedestraße Nro. 25. im Hofe letzte Thüre links, 1ste Etage.

Verlorner Bambusstock.

Ein Bambusstock mit elfenbeinerner Krücke ist gestern auf dem Wege von Pöpelwitz bis Breslau an Freyers-Ecke aus dem Wagen verloren worden. Der ehrliche Finder beliebe ihn in der Streckenbachschen Weinhandlung Schuhbrücke Nro. 8. gegen eine Belohnung von 1 Rthlr. abzugeben. Breslau d. 11. Juni 1828.

Vermiethung.

In dem 2ten Stock des Hauses No. 50. der Schuhbrücke, ist an einen einzelnen Herrn ein Quartier, bestehend aus einer großen Vorderstube, einer anstoßenden Hinterstube und einem Holzgelaß, aber ohne Küche, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 12. Juni 1828.

	Höchster:				Mittler:				Niedrigster:		
Weitzen	2 Rthlr.	10 Sgr.	= Pf.	—	2 Rthlr.	5 Sgr.	= Pf.	—	2 Rthlr.	= Sgr.	= Pf.
Roggen	1 Rthlr.	26 Sgr.	= Pf.	—	1 Rthlr.	21 Sgr.	= Pf.	—	1 Rthlr.	16 Sgr.	= Pf.
Gerste	= Rthlr.	= Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	= Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	= Sgr.	= Pf.
Hafer	1 Rthlr.	5 Sgr.	= Pf.	—	1 Rthlr.	4 Sgr.	3 Pf.	—	1 Rthlr.	3 Sgr.	6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.